



Mont-Soleil, 1.9.2010

Es gilt das gesprochene Wort

Windenergie ja, in den Grenzen des Landschaftsschutzes

**Referat von Erika Forster, Ständeratspräsidentin und Präsidentin der Stiftung
Landschaftsschutz Schweiz (SL), anlässlich der Inbetriebnahme des ausgebauten
Windkraftwerks der JUVENT SA auf dem Mont-Soleil am 1. September 2010**

Es freut mich, dass ich Ihnen, sehr verehrte Damen und Herren, als Ständeratspräsidentin wie als Präsidentin der Stiftung Landschaftsschutz Schweiz eine Grussbotschaft zur Inbetriebsetzung des ausgebauten grössten Windkraftwerkes der Schweiz überbringen darf.

Dieser heutige Tag ist für mich – und zwar in meinen beiden Funktionen – ein Freudentag. Dies deshalb, weil es hier dank grosser Anstrengungen aller Beteiligten gelungen ist, ein grosses schweizerisches Werk im Bereich der neuen erneuerbaren Energien unter vollem Einbezug der Landschaftsschutz-Interessen zu realisieren.

Wir brauchen in unserem Land die neuen erneuerbaren Energien als wertvolle CO2-freie Ergänzung unserer Grundversorgung aus Wasser- und Kernkraft. Der Windkraft kommt dabei, auch wenn sie in der Schweiz als Binnenland nicht die Rolle von Küstenländern haben kann, ein bedeutender Platz zu.

Wir müssen aber auch unseren Lebensgrundlagen und unseren vielen wertvollen Landschaften Sorge tragen. Die Schweiz ist ein kleines wunderschönes Land. Der Jura besticht durch seine besonders reizvollen Hügelzüge und Weidelandschaften. Unzählige Besucher aus nah und fern kommen wegen dieser attraktiven Juralandschaft hierher. Und dass die Bewohner dieses Landesteils ihren Jura über alles lieben, versteht sich von selbst.

Der Jura ist aber auch eines jener Gebiete, wo es gewisse Standorte für die Windenergienutzung gibt. Windexposition heisst immer auch Landschaftsexposition. Der Konflikt ist damit in der Regel vorprogrammiert. Um in diesem Umfeld akzeptable Lösungen zu finden, braucht es die Bereitschaft zur engen Zusammenarbeit zwischen den Vertretern von Windenergie und Landschaftsschutz. Leider ist diese Bereitschaft bei den Investoren im Bereich Windenergie nicht überall vorhanden.

Die JUVENT SA aber ist ein positives Beispiel. Sie hat für die acht zusätzlichen Windturbinen, die sie heute in Betrieb setzt, sehr frühzeitig den Kontakt mit der Stiftung Landschaftsschutz Schweiz SL gesucht. Gemeinsam haben JUVENT und SL ein einzigartiges Landschaftsschutzkonzept vom April 2007 entwickeln lassen.

Dieses Konzept ist modellhaft. Es bildete die Grundlage nicht nur für die konfliktfreie Realisierung des JUVENT-Ausbaus, sondern auch für den von der SL im Februar 2008 veröffentlichten „Leitfaden für die Planung von Windkraftwerken“.

Ich danke der JUVENT SA für ihre verantwortungsvolle landschaftsbewusste Arbeit und wünsche ihr alles Gute zur Inbetriebsetzung ihres erweiterten grössten Windkraftwerks der Schweiz.